©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

In eigener Sache

Über Empfehlung der Geologischen Bundesanstalt bringe ich hier einige notwendige Berichtigungen und Hinweise zu den Äußerungen *M. Schlagers* in den Verh. d. Geol. Bundesanstalt 1963, Heft 3, die eine Erwiderung auf meine Bemerkungen über das Gebiet der Glasenbachklamm und südlich von ihr in derselben Zeitschrift 1962 darstellen.

Schlager ist der Meinung, daß mein Bild von der Glasenbachklamm auf unveröffentlichte Arbeiten W. Vortischs zurückgehe. Diese Meinung ist irrig, denn erstens liegt über die Stratigraphie der Glasenbachklamm eine Veröffentlichung Vortischs aus dem Jahre 1956 vor, zweitens beruhen meine Vorstellungen auf zahlreichen, nur z. T. gemeinsam mit Prof. Vortisch durchgeführten Begehungen (auf denen ich auch die meisten der 1962 erwähnten Fossilien aufsammelte) und drittens weichen sie gerade in dem zur Diskussion stehenden Abschnitt (Oberlias) von der Deutung Vortischs wesentlich ab, da ich die mächtige Knollenbreccie, die östlich der Mündung des Lettenbaches an die Straße herankommt, nicht als tektonische Breccie auffasse und daher eine tektonische Wiederholung des Oberlias hier nicht als erwiesen erachte.

Schlager vermißt in meinen erwähnten Bemerkungen eine Begründung dafür, daß ich die von ihm angenommene stratigraphische Wiederholung des Radiolarites im Mühlsteingebiet zwar für möglich, nicht aber für zwingend bewiesen halte. Die Gründe sind folgende: in der Glasenbachklamm ist die Erklärung scheinbar konkordanter Auflagerung durch schichtparallele Bewegungen zum mindesten in einem Falle paläontologisch streng bewiesen (Lias Alpha 1 über Alpha 4; vgl. W. Vortisch: Ist der Überschiebungsbau in den rhätischen und jurassischen Gesteinen der nordöstlichen Alpen zweifelhaft? N. Jb. Geol. Paläont. 1963, **7**, S. 360 f.); ferner gibt es immerhin zu denken, daß Schlager die stratigraphische Wiederholung des Radiolarites im Mühlsteingebiet innerhalb der Oberalmer Schichten, im Tauglboden aber nicht in diesen, sondern in seinen „Tauglbodenschichten" annimmt (die am Mühlstein stark reduziert sind). Aus diesen Gründen und wegen der auch am Mühlstein vorhandenen Bewegungsspuren wollte ich vor dogmatischer Festlegung warnen, umsomehr als ja Schlager selbst im Tauglboden früher an tektonische Wiederholung des Radiolarites gedacht hatte (Verh. d. Geol. Bundesanst. 1958, S. 256).

Nun zu den Brüchen. Schlager schreibt 1963, er habe die von mir z. T. angezweifelten Brüche nicht nur angenommen, sondern beobachtet. 1961 (A 67) schrieb er aber, daß am rechten Hang des Kehlbaches ein

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Bruch „zu vermuten" sei, der u. a. die Unterbrechung des Gosaukonglomerates bei K. 442 verursachen „dürfte". Diese vorsichtigere Formulierung war entschieden günstiger, da der fragliche Bruch in seinem nördlichen Abschnitt weithin durch Wiesengelände verlaufen würde. Ähnliches gilt von dem Bruch, der nach dem Text 1961 an den Gehöften Wildlehen und Großmann „vorbeizieht", nach der Formulierung 1963 aber offensichtlich in beträchtlichem Abstand von diesen Gehöften anzunehmen wäre.

Meine Bemerkungen 1962 waren dadurch veranlaßt worden, daß Schlagers Kartierung nach seinen Angaben 1961 in recht erheblichem Ausmaß in meinen Aufnahmsraum ausgedehnt worden war. Wenn er nun umgekehrt den Vorwurf erhebt, ich hätte mich an die ursprünglich vereinbarten Grenzen nicht gehalten, so muß dem ein rätselhaftes Mißverständnis zugrundeliegen, das offenbar auf die lange, seit Beginn der Kartierung verstrichene Zeit zurückzuführen ist.

Walter Del-Negro

Bücher

KIESLINGER Alois: Die nutzbaren Gesteine Salzburgs. Vierter Erg.-Bd. zu den Mitt. d. Ges. f. Salzb. Landeskunde. XII – 436 S., 134 Abb., Farb- u. Falttafeln. Verl. Das Berglandbuch, Salzburg – Stuttgart 1964

Wie schon in seinem Buch über „Die nutzbaren Gesteine Kärntens" (1956) ist es dem Ordinarius für Geologie an der Technischen Hochschule Wien auch im vorliegenden Band in glänzender Weise gelungen, nicht nur die geologische und petrographische Charakterisierung aller nutzbaren Gesteine durchzuführen, sondern auch ihre Verwendung an Bau- und Bildwerken von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart an einer unerhörten Fülle von Beispielen aufzuzeigen. Damit ist eine ganz einzigartige Verbindung zwischen natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen zustande gekommen, die auch für die Kunstgeschichte – besonders durch den Nachweis bestimmter „Gesteinsmoden" zu verschiedenen Zeiten – wertvolle Anregungen beibringt. Selbstverständlich findet der Leser auch alle notwendigen technologischen Daten. Eine besonders breite Behandlung erfuhren die Industriemarmore (Adneter Marmore i. w. S. 148 – 249, Untersberger Marmor 262 – 318), die hier zum ersten Male einer durchgreifenden monographischen Behandlung zugeführt wurden. Den Geologen interessieren dabei besonders die sedimentpetrographischen Ausführungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 15_1

Autor(en)/Author(s): Del-Negro Walter

Artikel/Article: In eigener Sache (Berichtigung und Hinweise zu den Äußerungen M. Schlagers bezüglich Glasenbachklamm). 46-47